

blischen Rohstoffen erleichtern und freimachen können. Wenn sie alle beschritten sein werden, und wenn sich alle Beteiligten mit Eifer und nationaler Pflichterfüllung in den Dienst der großen Aufgabe der Exportförderung stellen werden, wird man sehen, daß die deutsche Wirtschaft die Schwierigkeiten, die zurzeit ihrer Rohstoffversorgung entgegenstehen, aus eigener Kraft zu überwinden vermag.

### Warum Urlaub?

Von Rudolf Grändler,  
Jugendleiter der Reichsbetriebsgemeinschaft 6  
„Eisen und Metall“

Gerade zur richtigen Zeit sind wir in der Lage, die Ergebnisse einer Erhebung des Jugendamtes der Reichsbetriebsgemeinschaft 6 „Eisen und Metall“ über den Urlaub der schaffenden deutschen Jugend in der Metallindustrie und im Handwerk zu veröffentlichen. Nicht zu unserem Vergnügen und nicht aus dem Grunde, bei manchem Meister und Betriebsführer unangenehm aufzufallen, haben wir uns als Vertreter der Jugend um die Urlaubsfragen unserer schaffenden Deutschen Jugend gekümmert. Wir wollen einzig und allein erreichen, daß noch in diesem Jahr jeder Jungarbeiter(in) und jeder Lehrling einen Urlaub erhält und zum zweiten einen solchen, daß er mit ruhigem Gewissen dazu auch das Wort „Urlaub“ gebrauchen kann.

Unsere Jugend, in einer Zeit der Entbehrung und der Not aufgewachsen, hat eine Förderung ihrer sozialen Belange bedeutend notwendiger, als irgend eine Generation vorher. Es gibt leider immer noch Volksgenossen, von denen man hören kann: „Warum Urlaub? Wir haben ja früher auch keinen gehabt.“ Ich glaube, die Unrichtigkeit eben dieser Behauptung zu widerlegen, ist der Mühe nicht wert. Gerade unser nationalsozialistischer Staat legt den größten Wert auf einen gesunden und auch arbeitsfähigen Nachwuchs. Es ist darum unverständlich, daß heute wohl mancher Betriebsführer den Sommer ohne seine alljährliche Urlaubsfahrt sich gar nicht vorstellen kann, er andererseits aber, bis wir auf den Plan treten, sich noch keine Gedanken darüber gemacht hat, ob seine Gefolgschaft und damit auch unsere schaffende Jugend solche eine segensreiche Einrichtung nicht nur gut gebrauchen könnte, sondern sogar unbedingt notwendig hat.

Unsere Erhebung, von der ich im Anfang sprach, bezog sich auf das Reich für Industrie und Handwerk. Da wir auf dem Standpunkt stehen, daß der ungelernete und angelernte Jungarbeiter(in) den bestmöglichen Urlaub genau so notwendig hat, als der Lehrling, waren auch diese Fragen in dem Fragebogen enthalten.

Ferner werden von uns alle Reuregelungen nach dem Gesichtspunkt durchgeführt, daß der Jugendliche den längsten Urlaub im Anfang der Lehre bzw. im jüngsten Alter bekommen muß. Der Übergang aus der Schule mit ihren vorwiegenden geistigen Arbeiten zur praktischen Tätigkeit läßt den jugendlichen Körper eine gleiche Beanspruchung im Organismus erfahren. Der Übergang aus der Schule mit ihren 8 Wochen Ferien in den Arbeitsprozeß darf daher nicht so früh sein, wie es bisher der Fall war.

Wenn man nun denkt, daß im Osten die schlechtesten Urlaubsverhältnisse herrschen, so sind wir im Irrtum. Genauso so wie dort in ganzen Kreisen kein Urlaub gegeben wurde, weil auch keine in den Verträgen vorgesehen wurde, so ist es im Westen der Fall gewesen. In einem ganzen Teil der Kreise Rheinland und Westfalen war bisher gar kein Urlaub oder nur ein solcher von 2-3 Tagen vorgesehen. Ober aber die Urlaubsfrage wird so grundverschieden gehandhabt, daß ein Kreisjugendleiter schrieb: „Reine Regelung, im Hundert Betrieben 100 mal verschieden!“ „Das ist unbedingt ein Uebelstand aus früherer Zeit, denn zu einer gesunden Wirtschaftsgestaltung gehört auch eine Uebelstandslosigkeit in den Regelungen, die innerhalb eines Wirtschaftsgebietes stattfinden haben. Es ist kaum auf den langen Pfaden ein Urlaub festgesetzt, der im Höchstfalle über 4-6 Tage hinausgeht.“

Im Kreis Remscheid (Rheinland) ist es uns gelungen, für alle Lehrlinge in Industrie und Handwerk und ferner für alle Jungarbeiter(innen) einen Urlaub von 24, 18, 12, 12 Arbeitstagen festzusetzen. Das gleiche ist uns bei 14 Koblenzer Firmen gelungen.

Auch in der Nordmark und in Niedersachsen ist das gleiche Bild. Es ist zwar zu bemerken, daß die Großstädte im allgemeinen etwas bessere Regelungen haben, doch auch dies ist nicht die Regel. In den beiden Bezirken begegnet uns doch schon



**Zum Führer der Deutschen Studentenschaft ernannt**

wurde cand. rer. pol. et hist. Andreas Feiler, der frühere Leiter des Amtes für Arbeitsdienst der Deutschen Studentenschaft, dem gleichzeitig das Amt des Reichsstudentenführers der Studierenden an den deutschen Hoch- und Fachschulen übertragen wurde.



beim Durchschwimmen eine Regelung, die bis auf heute geht, im großen und ganzen aber doch noch eine Seltenheit. Diejenigen Jünglinge und Firmen sind zu zählen — so selten — die bis 12, 14 Tage schon vertraglich gegangen sind.

In Sachsen ist es etwas besser, denn der Durchschnitt liegt bei 6 Tagen und geht bis 12 und teilweise bis 15 Tage.

In Mitteldeutschland dagegen wieder dasselbe Bild wie vorher, zwischen 3 und 6 Tagen.

Nach Hessen, Bayern, Südwestdeutschland haben in diese Reihe. Der Durchschnitt unter 1 Woche. Natürlich beschäftigen auch hier Unternehmen die Regel. Diese Einstellung gibt uns recht, daß von den Patrioten dieses verkauft wurde. Die Belange der Jugend wurden, um ein Zugmittel zu haben, propagiert, aber gegenüber an den Vorkriegsverhältnissen wurde während der langen Jahre nichts. Wir wissen, daß unsere planmäßige und intensive Arbeit auf vielen Gebieten, in denen es noch im argen liegt, manches wieder gut zu machen hat. Wie im vorherigen erwähnt, ist versucht worden, durch Einzelmaßnahmen mit Betriebsführern und Meistern dieser Frage zu Liebe zu rücken. Das Ergebnis ist dank des Entgegenkommens und des Verständnisses befriedigend gewesen. Doch warum soll der eine auf Urlaub gehen können, und der Betriebsführer oder Meister im Hause werden, der nicht dies Entgegenkommen zeigt, warum soll aus diesem Grunde dessen Jungarbeiter ein Jahr Arbeit ohne die Zeit für Entspannung und Erholung haben. Die neue Jugend kam für diese Unmöglichkeit Verständnis aufbringen. Als weiterer Fortschritt und als nächste Etappe in der Urlaubsfrage ist es gelungen, durch vorbildliche Regelungen mit dem Treuhänder einen großen Schritt weiterzukommen. Denn seine Regelungen sind verbindlich für einen ganzen Bezirk. Gerade für uns ist es die vorbildlichste Regelung, die wir bisher haben, die Urlaubsregelung für den Bezirk Berlin-Brandenburg durch den Treuhänder Dr. Daeschner. Hier sah es früher nicht einen Tag besser aus, als in den oben aufgeführten Erhebungen. Die schaffende Jugend weiß die Tat zu würdigen und hofft, daß dieser Regelung bald die anderen folgen werden. Es wurde festgesetzt für die Metallindustrie:

100 Yards	0:58,8
100m	1:04,8
200 Yards	2:14,2
200m	2:28,6
220 Yards	2:27,6
300m	3:58
400m	5:16

- im 15. oder 16. Lebensjahr oder im 1. oder 2. Lehrjahr — 18 Tg.
  - im 17. Lebensjahr oder 3. Lehrjahr — 12 „
  - im 18. Lebensjahr oder 4. Lehrjahr — 10 „
- Es wurde für den Handwerker festgesetzt:
- im 15. oder 16. Lebensjahr oder im 1. und 2. Lehrjahr — 14 Tg.
  - im 17. und 18. Lebensjahr oder 3. und 4. Lehrjahr — 10 „

Das letzte Wort, um unseren diesjährigen Vorstoß zu untermauern, hat der Gesellschafter zu sprechen, um das von der Reichsjugendführung ausgearbeitete Berufsausbildungsgesetz in die Tat umzusetzen. In diesem sind Freizeit und Urlaubsfrage in dem von uns schon beschrittenen Wege geregelt. Diese Regelung ist dann für das ganze Reich gültig und damit das Ziel. Uns ist eine gesunde und kräftige Jugend der Garant eines starken Staates. Deutschland würde mit diesem Gesetz vorbildlich in der Welt dastehen. Der Sozialismus der Tat ist Voraussetzung für eine nationalsozialistische Haltung.

### Sächsischer Urlauber mit „Kraft durch Freude“ an den Rhein

Die RE-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ erfüllt die Sehnsucht, die Träume eines manchen, schon jahrzehntelang hart arbeitenden Menschen. Schon immer lebte er sich hinaus in deutsches Land, wollte er die Schönheiten seiner deutschen Heimat genießen während seiner kurzen Ferienzeit. Doch meist ließen es die wirtschaftlichen Verhältnisse nicht zu, daß für „Vergnügungstreffen“, die ja auch immer ziemlich teuer waren, Geld ausgegeben wurde. Durch die RE-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ wird aber im neuen Staate für jeden dafür gesorgt, daß er sich sein herrliches deutsches Vaterland ansehen kann, um es zu lieben.

In einer unserer letzten Ausgaben berichteten wir schon von der einzigartigen Bahnsicht von über 3000 sächsischen Arbeitskameraden und Sa-

### Wille, das Dauen wird immer besser

Die sächsische, sächsische Schwimmvereine haben einen neuen sächsischen Weltrekord aufgestellt, der bis 1933 von Felix Lohmann der aus Olmützer Schwimmverein stammende Weltrekordhalter 400 Meter Schwimmzeit von 5:16 auf 5:16,8 brachte. Das hat die sächsische Schwimmvereinigung in Olmützer herauf in ihren Besitz gebracht. Die neuzeitliche, geschäftliche Darstellung zeigt die Weltrekordhalter dieses Schwimmwettbewerbes die sächsische Rekordhalterin hat.

meradimen nach dem herrlichen Rheine. Wie uns weiter mitgeteilt wird, liegt der gesamte sächsische Kreis, sowie Kreis Annaberg und Zittau in Trechtlingshausen. Am Sonntag früh gegen 7,45 Uhr gelangten die Teilnehmer in Trechtlingshausen an und wurden am Bahnhof feierlich empfangen. Die dortige Feuerwehrlaufkapelle erkundete unsere sächsischen Urlauber mit fröhlichen Weisen. Der Ortswart der RE-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Pg. Ronnab, ließ alle herzlich willkommen. Im Anschluß daran sprach dann noch der Führer der Sächsen, unser Kreiswart Pg. Leder, sächs. Schon durch diese einzigartigen Empfangs war die Freundschaft zwischen den dortigen Einwohnern und unseren Sächsen sichergestellt.

Im Mittelgebirge umgeben von den berühmten und jagensamen Burgen Rheinstädt, Riechenslein (Jallenburg), Sooned und der historischen Clemenskapelle (eine der ältesten Kirchen am Rhein), liegt eingebettet zwischen den schützligen Tannen- und Sommerwäldern der Wälder Trechtlingshausen.

Der Ort ist nachweislich seitlichen Ursprungs. Hängengraber befinden sich auf den Höhen beiderseits des Rheines. Die römischen Siedlungen sind ebenfalls erkennbar. Der Ort umrahmt heute noch teilweise alte Befestigungen. Türme und Türhaken an den Wäldern zeigen die Vergangenheit dieser alten Siedlung. Weingärten und Waldhänge umfassen den Ort. Die erudierten Burgen und Burdenhäuser geben Trechtlingshausen neben der unbestritten schönsten natürlichen Lage am Mittelrhein sehr romantisches Gepräge. Bekannt ist Trechtlingshausen besonders durch seine guten Weinzeugnisse. Gehört doch eine der besten Weinlagen des Rheingaus, das gegenüberliegende „Bodenal“, fast ausschließlich den Weingärtern von Trechtlingshausen, welche in mühsamer Arbeit mit ihren Rähnen den Strom beleben.

Die Weingänge im felsentrichen, wildromantischen Morgenbadthal liefern ebenfalls einen guten Tropfen Wein. Dieses Tal hat mit seinen steil abfallenden Felsengipfeln einen alpinen Charakter. Durch Felsgestein eingegrenzt eilt der forstentreiche „Morgenbad“ rauschend über Felsgeröll, Wasserfälle bildend, an vielen Mühlenschnitten vorbei zum Rheinstrom, der ihn am „Marienort“, nahe der Clemenskapelle, aufnimmt. Weitere Waldtäler, wie das „Neuwegbadtal“ und das schluchlige „Soonedertal“, bieten eine Fülle von Spaziergängen. Die geschützte waldreiche Lage gibt Trechtlingshausen das Gepräge eines stillen, einfachen, aber gern besuchten Dorfes, so recht geschaffen für Erholungsbedürftige. Es können wir alle stolz sein, daß es wiederum zahlreichen sächsischen Arbeitskameraden und Kameradinnen durch die RE-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ vergönnt ist, Erholung und Freude in einer anderen Gegend unseres herrlichen Vaterlandes zu finden. Deutscher schaffender Mensch, erkenne den Wert der Riesenorganisation „Kraft durch Freude“.

### Bewegung der sächs. Bevölkerung im 1. Vierteljahr 1934

Die im Statistischen Landesamt vorgenommene statistische Bearbeitung der Bewegung der sächsischen Bevölkerung im ersten Vierteljahr 1934 hat zu folgenden Feststellungen geführt:

Die Zahl der Eheschließungen betrug im ersten Vierteljahr 1934 11 186 gegen 17 094 im vierten Vierteljahr, 13 551 im dritten, 12 858 im zweiten und 6544 im ersten Vierteljahr des Vorjahres. Im ersten Vierteljahr werden im allgemeinen weniger Ehen geschlossen als in den übrigen Kalendervierteljahren. Die Eheschließungszahl lag im ersten Vierteljahr 1934 um 4642 (gleich 70,9 v. H.) höher als im ersten Vierteljahr des Vorjahres.

Vom ersten Vierteljahr 1933 zum ersten Vierteljahr 1934 hat sich die Lebendgeborenenzahl um 2740 (= 18,5 v. H.) auf 17 567 erhöht. Unter den Lebendgeborenen befanden sich 3057 (17,4 v. H. p. S. unehelichgeborene). Im Jahre 1933 betrug die Unehelichensquote 19,7 und im ersten Vierteljahr 1933 20,9 v. H. Der Rückgang der Unehelichensquote der Lebendgeborenen hängt damit zusammen, daß die Zahl der ehelich Lebendgeborenen verhältnismäßig stark gestiegen, die Zahl der unehelich Lebendgeborenen

### Kauf schafft Arbeit

Darum kaufe, wer kaufen kann

aber um ein geringes prädestinierten. Die Zahl der Lebendgeborenen betrug im Berichtsjahr 1934 14 998 gegen 13 767 im vierten Vierteljahr, 11 898 im dritten, 13 012 im zweiten und 16 748 im ersten Vierteljahr 1933. Vom ersten Vierteljahr 1933 zum ersten Vierteljahr 1934 ergibt sich somit ein Rückgang der Lebendgeborenenzahl um 2350 (14,0 v. H.).

Im ersten Lebensjahr wurden im Berichtsjahr 994 Sterbefälle gezählt. Bezogen auf die Zahl der Lebendgeborenen im ersten Lebensjahr auf 100 Lebendgeborene, so ergibt sich für das Berichtsjahr eine Sterbeziffer von 6,37. Im ersten Vierteljahr 1933 betrug die Säuglingssterblichkeit 7,65. Im ersten Vierteljahr war in letzter Zeit die Säuglingssterblichkeit immer etwas größer als in den übrigen Vierteljahren. Die Sterbeziffer von 6,37 ist die niedrigste für das erste Kalendervierteljahr, die bisher dank der Maßnahmen auf dem Gebiet der Kinderfürsorge und der Mütterberatung erreicht werden konnte.

Infolge der Zunahme der Lebendgeborenenzahl und der Abnahme der Gestorbenenanzahl hat im ersten Vierteljahr 1934 der Geburtenüberschuss eine Zunahme erfahren. Er betrug im Berichtsjahr auf 3169 gegen 422 im vierten Vierteljahr, 2825 im dritten und 1732 im zweiten Vierteljahr 1933. Im ersten Vierteljahr 1933 ergab sich ein Sterbefälleüberschuss von 1921. Dieser Sterbefälleüberschuss hat sich somit im ersten Vierteljahr 1934 wieder in einen Geburtenüberschuss umgewandelt, der im Vergleich zum vierten Vierteljahr 1933 eine Erhöhung um 2747 aufweist.

### Kunst und Wissenschaft

Zum Dr. h. c. ernannt Richard Stuhlfacher, Vorstandsmitglied der Wanderversele vormals Mühlhoser & Jochke R. G. in Schönau bei Chemnitz ist auf einstimmigen Antrag der Medizinischen Abteilung der Technischen Hochschule zu Dresden in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um die Entwicklung der heimatischen Qualitätsarbeit insbesondere auf dem Gebiete der mechanischen Technik die Würde eines Doktor-Ingenieurs ehrenhalber verliehen worden. Generaldirektor Stuhlfacher der auf eine 40jährige Tätigkeit bei den Wanderversele zurückblicken kann, hat sich durch seine großen Können und reiches Wissen vom einfachen Zugschmied zum technischen Leiter und Vorstandsmitglied emporgearbeitet.

### Rundfunk-Programm

- Donnerstag, 26. Juli.  
Deutschlandsende
- 9.40 Hauswirtschaftlicher Lehrgang
  - 11.30 Schallplatten
  - 15.15 Träumereien auf der Württicher Orgel
  - 15.35 Dichterstunde
  - 17.00 Bücherstunde
  - 17.20 Kammermusik
  - 18.00 Runderbunt
  - 18.30 Stunde der Scholle
  - 19.00 Konzert
  - 20.15 „Intermezzo“
  - 21.00 Langmusik
  - 22.00 Nachrichten, Tagesecho, Langmusik.
- Reichsender Leipzig
- 14.10 Wiegenschlager
  - 17.10 Deutscher Geist — deutscher Witz
  - 17.30 Die Grenze zwischen Tier und Pflanze
  - 18.00 Runderbunt
  - 18.35 Tonfilmblätter
  - 19.35 Deutsche Bergtechnik in den Wäldern Südamerikas
  - 20.15 „Intermezzo“, heiteres Hörspiel
  - 21.00 Unterhaltungsmusik
  - 22.00 Lesezeit
  - 22.20 Nachrichten, Sport.



### Vor 150 Jahren wurde Bessel geboren

Am 22. Juli jährte sich der Geburtstag des großen deutschen Astronoms Friedrich Wilhelm Bessel zum 150. Male. Bessel verdient, daß man sich seiner erinnert. Denn er wies der Astronomie seiner Zeit völlig neue Wege. Er war im gleichen Maße Beobachter und Theoretiker wie sein Astronom vor oder nach ihm. Seine Arbeiten haben die Entwicklung der Astronomie auf Jahrzehnte hinaus maßgebend beeinflußt.